

Goldenes, Himmelsspiegel, Gefilde und Hoorische

*Fahrt des Heimatvereins Bingerbrück ins andere "Kaltnaggisch"
von Jürgen Hofmann*

Kaltnaggisch oder Herrensohr, zu Dudweiler gehörend und eingemeindet in Saarbrücken, hätte nicht so viel zu bieten wie das Kaltnaggisch am Rhein-Nahe-Eck, so wurde uns gesagt.

Ich möchte das einfach einmal vergleichen:

- statt der Nahe gibt es den Sulzbach
- statt einem Winzerfrühstück gibt es das Bergmannsfrühstück (Krögenbräu mit Lyoner)
- zwei Kirchen mit Geldsorgen gibt es dort auch, nur größere Kirchen
- eine Unterführung unter der Bahnlinie gibt es auch, nur schöner angemalt und länger
- statt der Elisenhöhe gibt es die Halde Lydia der Grube Camphausen
- statt Wingertsknorze mit Spundekäs‘ gibt es Gefilde unnn Hoorische mit Sauerkraut und Specksoß‘.

Wir geben rundheraus zu, in Kaltnaggisch am Sulzbach

lässt es sich gut leben. Wir, das war eine Abordnung des Vorstandes: Ralf, Toni, Sabine, Hans und Jürgen. Wir fünf fahren am 18. Juni zu einem Gegenbesuch nach Kaltnaggisch oder Herrensohr ins Saarland. An der katholischen Kirche wurden wir von uns bekannten Kaltnaggischern schon erwartet und freudig begrüßt. Das Bergmannsfrühstück mussten wir uns erst ersteinen, d.h. wir erfuhren gleich, dass es in Herrensohr hoch und runter geht – Hessen- oder Sachsenhügel um nur zwei zu nennen. Bei Lyoner mit Bierbrot, Kaffee und einem leckeren Krögenbräu wurde der Kontakt wieder aufgefrischt. Nach dem Frühstück spazierten wir durch den Ort zur evangelischen Kirche, die der schwindenden Besucherzahl Rechnung trug und schon vor einigen Jahren gut durchdacht umgestaltet wurde. Über Steigleitern erklimmen die Schwindelfreien den Kirchturm und konnten dann eine weite Aussicht über Herrensohr genießen. Weiter ging es zum aktuellen Projekt des Heimatvereins, die Reinigung und Umgestaltung des Fußgängertunnels unter der Bahnlinie. Wir konnten einem GraffitiKünstler bei der Arbeit zusehen.



Vertreter aus beiden "Kaltnaggisch" vor der Grube Camphausen



In der Unterführung von "Kaltnaggisch"

Danach besuchten wir den „Höhepunkt“ von Herrenschr, die Halde Lydia der stillgelegten Kohlegrube Camphausen. Diese wurde vor einigen Jahren umgestaltet und der Öffentlichkeit übergeben. Besonders beeindruckten uns die Himmelsspiegel, künstlich angelegte runde, flache Wasserflächen, in denen sich der Himmel spiegelt und der weite Blick in das naturbelassene dicht bewaldete Fischbachtal. Im Versammlungsraum des zweiten Lokals von Herrenschr, bei Kaffee und Kuchen erfuhren wir Historisches und Aktuelles von Kaltnaggisch. In gemütlicher Runde tauschten wir uns über künftige mögliche Kontakte aus. Ein Weinpräsent, einige Chroniken und Tassen vom Tor zum Mittelrhein sollen die Kaltnaggischer aus dem Saarland an den Besuch der Kaltnaggischer vom Rhein erinnern. Es rentiert sich auf jeden Fall Herrenschr zu besuchen, es gibt dort und in der Umgebung viel zu sehen. Wir freuen uns auf das nächste Treffen bei uns oder im Saarland.

Bleiben noch drei Fragen:

Woher kommt der Name Kaltnaggisch?

Als angeworbene Bergleute zum ersten Mal in die Gegend kamen, wo erst Häuser für sie entstehen

sollten, sagten sie wohl: „Hier ist es aber kahl und naggisch“. Viele Bäume des freigegebenen Herrenschrjagdgebietes waren für die Bergleute und ihre Familien gefällt worden.

Warum heißt der Ort nun Herrenschr?

Der Name leitet sich von Herrenschr ab. Früher kam der Landesfürst dorthin oft zum Jagen und da dieser dort unbeliebt war, wurde der Name lange abgelehnt. Darum hält sich der inoffizielle Name Kaltnaggisch bis heute.

Wo ist eigentlich der Mittelpunkt von Bingerbrück?

Den von Herrenschr haben wir gesehen.